



PKV: Neues Reformkonzept

Zur dauerhaften Sanierung der Gesetzlichen Krankenversicherung bieten sich nach Auffassung des PKV-Verbandes im derzeitigen Leistungskatalog der GKV drei Bereiche an, die zur Eigenvorsorge geeignet sind und – freiwillig oder obligatorisch – über die PKV sachgerecht und demografiefest abgesichert werden sollen: private Unfälle, Krankengeld sowie Zahnbehandlung und Zahnersatz. Das hat der Verband der privaten Krankenversicherung als Alternative zu Bürgerversicherung und Pauschalprämie auf seiner Mitgliederversammlung in Berlin im Juni als Reformkonzept für ein langfristig tragfähiges Krankenversicherungssystem vorgeschlagen. Ziel ist es, auf Basis der jetzigen Systemstrukturen, mit einer optimierten Koexistenz von umlagefinanzierter gesetzlicher und kapitalgedeckt finanzierter privater Krankenversicherung einen zukunftssicheren, generationengerechten und bezahlbaren Versicherungsschutz für alle zu gewährleisten. Bei Umsetzung des PKV-Reformkonzepts könnten so die Beiträge in der Gesetzlichen Krankenversicherung um ca. 4,8 Prozentpunkte – von heute durchschnittlich 14,2 Prozent auf dann ca. 9,4 Prozent – gesenkt werden. Das PKV-Modell sieht vor, die umlagefinanzierte GKV auf ihre Kernaufgaben zu begrenzen und die angesichts der demografischen Entwicklung notwendige Kapitaldeckung auszuweiten. Mit der Konsequenz, dass mehr Leistungen und Menschen in einer kapitalgedeckten privaten Krankenversicherung abgesichert werden. Durch eine Ausgliederung der drei genannten Leistungsbereiche würde die GKV sofort um rd. 28 Mrd. Euro entlastet.

ik / PKV

Präventionsgesetz blockiert

Wieder ist ein Kernstück der politischen Arbeit von Bundesgesundheits- und -sozialministerin *Ulla Schmidt* gescheitert: Der Entwurf des „Gesetzes zur Stärkung der gesundheitlichen Prävention“ hat den Bundesrat am 27. Mai 2005 nicht passiert. Die Länderkammer hat das „Präventionsgesetz“ der Bundesregierung damit gestoppt und den Vermitt-

lungsausschuss angerufen. Die Mehrheit der unionsregierten Länder zeigte sich im Bundesrat enttäuscht darüber, dass weder die Bundesregierung noch der Bundestag die Bedenken der Bundesländer vom 18. März 2005 aufgegriffen hätten. In der weiteren Begründung stellten sich die Länder auf die Seite der Sozialversicherungsträger und verließen die einstmals mit Schmidt konsentierten Beschlusslage: „Angesichts der Notwendigkeit, die Lohnzusatzkosten zu senken, erscheint ferner die vorgesehene Finanzierung durch die Sozialkassen im Umfang von insgesamt 250 Mio. Euro problematisch“. Prävention sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, „die deshalb auch aus Bundesmitteln zu finanzieren ist“. Der Vermittlungsausschuss kann zwar nochmals kurzfristig angerufen werden, doch scheint angesichts der neuen Finanzierungsbegründung und der politischen Terminlage ein Zustandekommen des Präventionsgesetzes unter der alten Regierung nur mehr theoretisch möglich. Der vorliegende Gesetzesentwurf verfällt mit Ende der Legislaturperiode der „Diskontinuität“ und müsste dann neu eingebracht werden.

ik / dfg

Start: Gesundheits-TV

Gesundheit als Zukunftsmarkt auch im Fernsehen: Am 1. Juni starteten „Premiere“ und „Focus TV“, die Fernsehtochter des gleichnamigen Nachrichtenmagazins aus dem Münchner Medienkonzern Hubert Burda Media, mit „Focus Gesundheit“ den ersten Gesundheitskanal für Deutschland und Österreich. Er geht 24 Stunden täglich mit Informationen und Service zu den Themen Medizin, Forschung, Fitness und Wellness auf Sendung. Focus Gesundheit zeigt Eigenproduktionen und Programme aus dem In- und Ausland. Neben Talksendungen, Magazinen, Reportagen und Dokumentationen werden interaktive Formate wie Mitmach-Sendungen und Call-in-Shows präsentiert. *Dr. Georg Kofler*, Vorstandsvorsitzender von Premiere: „Focus Gesundheit ist Fernsehen, das gesund macht. Wir müssen mehr Verantwortung für unsere Gesundheit übernehmen, deshalb ist Eigeninitiative angesagt.“



Focus Gesundheit liefert den Zuschauern dazu die nötigen Fakten. Bei uns brauchen Sie keinen Termin, denn Focus Gesundheit hat rund um die Uhr Sprechstunde.“ Der Kanal erreicht auf Anhieb zwei Millionen Haushalte. In fünf Jahren sollen mindestens 50.000 Einzelabonnenten hinzugewonnen werden. Angesichts dieses hohen Anspruchs bleibt abzuwarten, wie qualifiziert sich der Sender mit Gesundheitsthemen tatsächlich auseinandersetzt. ik

.....

BZÄK: „Konferenz Hilfeleistung“

Die Bundeszahnärztekammer wird anlässlich des Deutschen Zahnärztetages am 26. Oktober 2005 in Berlin ein Treffen der zahnärztlichen Gruppen und Organisationen veranstalten, die im In- und Ausland soziales Engagement zeigen. Dieses Treffen soll in erster Linie dem Kennenlernen dienen. Außerdem können viele Engagements im Erfahrungsaustausch erleichtert werden. Die Bundeszahnärztekammer erhofft sich auch einen besseren Überblick über die humanitären Projekte, um u.a. bei Anfragen besser reagieren zu können. Nicht zuletzt sind alle derartigen Aktionen ein Imagegewinn für den zahnärztlichen Berufsstand. Wer an dieser Konferenz Interesse hat, kann sich (mit Absenderangabe) unter dem Stichwort „Konferenz Hilfeleistung“ bei der Bundeszahnärztekammer melden.

Kontakt: *Jette Krämer*, Abt. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bundeszahnärztekammer, Chausseestraße 13, 10115 Berlin, Tel.: (030) 40005-150, Fax: (030) 40005-159, E-Mail: J.Kraemer@bzaek.de ik / BZÄK

.....

Elektronischer Arztbrief

Für „schnellere und ökonomischere“ Behandlung von Patienten wurde der diesjährige BayernOnline-Preis in der Kategorie „eHealth“ für einen elektronischen Arztbrief verliehen. Die Idee: Durch eine Internetplattform können Patientendaten zwischen Hausarzt, Facharzt und Krankenhaus bis hin zu Rehabilitationseinrichtungen via Internet ausgetauscht werden. Kern des elektronischen

Arztbriefs ist ein Online-Formular auf dem alle relevanten Daten zum Patienten wie beispielsweise Kurzanamnese, Diagnosen, durchgeführte Untersuchungen, Therapien etc. gespeichert sind. Die Plattform ist gesichert und kann nur nach Eingabe eines Passwortes und einer Kennung genutzt werden. Die Informationen laufen über die Telefonleitungen der Post, eine Verschlüsselung findet statt. Die web-basierte Anwendung „unterstützt vorbildlich das Qualitätsmanagement in der Patientenversorgung, es zeichnet sich durch ein breites Anwendungsspektrum, große Wirtschaftlichkeit, gute Integrationsmöglichkeiten und – besonders wichtig – eine hohe Datensicherheit aus“, lobte Bayerns Sozialministerin *Christa Stewens*.

Der BayernOnline-Preis ist der einzige Preis, der in Bayern für herausragende und innovative Anwendungen im Internet-Bereich vergeben wird. ik

.....

Hartmannbund: Neue Köpfe

Stabwechsel beim Hartmannbund Bayern. Mit einer neuen Vorstandschaft will sich der 6.500 Mitglieder zählende Landesverband im Freistaat auch künftig als politisches Sprachrohr der Kollegenschaft gegenüber Politik und Öffentlichkeit profilieren. In der ordentlichen Landesversammlung wählten die Delegierten den 56-jährigen Privatdozenten *Dr. Dr. Thomas Angerpointner*, einen niedergelassenen Kinderchirurgen, zum Nachfolger des langjährigen Vorsitzenden *Dr. Michael Braun*, Allgemeinarzt, aus Nittendorf/Regensburg. Angerpointner zur Seite steht als Stellvertreter der Assistenzarzt *Dr. Phillipp Ascher* (37), ebenfalls München, der bereits in der vorhergehenden Wahlperiode als 2. Stellvertreter dem Vorstand angehörte und damit für Kontinuität im Verband sorgt. Für ihn rückt an diese Position *Dr. Heinrich Rossmann* (62), Chefarzt am Klinikum Mainburg, nach. Die Wahlperiode geht bis 2009. In ihrem Leitantrag setzte sich die Versammlung bei der Tagung in Grassau/Chiemgau u.a. für eine grundlegende Neuorientierung des Gesundheitswesens mit mehr Selbstverwaltung und Kostenerstattung ein. hg